

Sitten und Bräuche

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **22 (2009)**

Heft 6-7

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zen sowie semesterweise Workshops in der Kölner Materialbibliothek. Mittlerweile folgten im deutschsprachigen Raum bereits vier weitere Hochschulen. Auch Schweizer Fachhochschulen können sich anschliessen. > www.materialconnexion.de

☆ **SCHÖNSTE SCHWEIZER BÜCHER 2008** Die Jury hat entschieden. Cornel Windlin, Lars Müller, Paul Neale, Linda van Deursen und Piär Amrein sprachen Benjamin Sommerhalder und seinem Verlag Nieves den Jan-Tschichold-Preis zu. Am Gelingen der 33 ausgezeichneten Bücher waren 2008 aussergewöhnlich viele Gestalterinnen, Gestalter und Design-Studios (26) und viele Verlage (22) beteiligt. Gut die Hälfte der prämierten Werke sind Kunst-, Foto- und Designbücher. Sieben stehen für Architektur, die Ausbildung dazu und die sozialen Folgen: «Die Kultivierung der Architektur», «Hardau. Claro que si, c'est comme ça, c'est la vie», «Herzog & de Meuron 1997–2001, Band 4», «Las Vegas Studio», «Neues Bauen in den Alpen», «Valerio Olgiati» und «Technik und Architektur 1958–2008. Festschrift der Hochschule Luzern». Den Rest teilen sich Geschäftsbericht, Geschichte, Naturwissenschaft, Kochen und Kuriosa. Besonders gefreut hat die Auszeichnung für «Adrian Frutiger. Schriften. Das Gesamtwerk» von Heidrun Osterer und Philipp Stamm. Nebst französischsprachigen werden immer mehr englischsprachige Publikationen ausgezeichnet, dieses Jahr machen sie einen Drittel aller Auszeichnungen aus. Neu ist auch ein Link des Bundesamtes für Kultur zur Liste der prämierten Bücher. Ausstellung im Museum für Gestaltung, Zürich, bis 5. Juli. > www.bak.admin.ch

WOHNEN IM ALTER ERFORSCHT Wohnen im Alter ist ein immer intensiver diskutiertes Thema siehe Beilage zu HP 10/07. Jetzt wurde ein Forschungsprojekt der Berner Fachhochschule zu «Wohnqualität und Alter» vorgestellt. Hier kommt die aktive ältere Generation zu Wort. Befragt wurden Menschen, die nach 55 umgezogen sind. Sie haben hohe Erwartungen und sie bringen ihre individuellen Gewohnheiten mit. Die Studie zeigt 18 Indikatoren auf, an der sich die Wohnqualität der älteren Generation messen lässt. Die Untersuchung beschränkte sich nicht auf architektoni-

sche Fragen. Auch das Umfeld, das Haus und das Quartier wurden mit erforscht. Daraus werden Anforderungen an den Städtebau und an die Objektplanungen abgeleitet. > www.ahb.bfh.ch

ALLE STANDARDS ENDLICH ONLINE 1959 gründete der Bund Schweizer Architekten BSA eine folgenreiche Institution: Die «Schweizerische Zentralstelle für Baurationalisierung», kurz CRB genannt, was wiederum kurz steht für das französische Centre suisse d'études pour la rationalisation. Die CRB baute so unentbehrliche Hilfsmittel wie den Normpositionenkatalog NPK und den Baukostenplan BKP auf. Zum fünfzigsten Geburtstag schenkt die CRB sich und der Bauwelt ein Internetportal. Endlich, so darf man seufzen, sind dort nun alle Verzeichnisse, Standards und Hilfsmittel schnell und, wie versprochen wird, immer aktuell zugänglich. > www.crb-online.ch

VIER FÜR BERLIN Eine Empfehlung an alle Hauptstadt-Reisenden: EM2N und Graber Pulver stellen beide im Juni und Juli in Berlin aus. EM2N sind in der Architekturgalerie Werkraum zu Gast und vergleichen dort in der Schau «Same Same But Different» ihre zwei grossen Schulprojekte «Toni Areal» in Zürich und «Mongolian School Project» in Ordos, China. Graber Pulver treten in der Aedes am Pfefferberg auf mit «Close up». Die grosse Werkausstellung war vor einem Jahr am gta in Zürich zu sehen, wurde für Berlin aber aktualisiert. Denn das vierzigköpfige Büro hat inzwischen wieder Wettbewerbe gewonnen – etwa für die Kehrlichtverbrennungsanlage Bern und für das neue Ethnographiemuseum in Genf siehe hpw 1/09 – und einiges fertig gebaut. Und zudem feiert in Berlin «Spatial Sequences & Urban Infrastructure. Graber Pulver @ ETH Zürich» Vernissage, ein Buch zu ihrer Lehrtätigkeit. Zeiten und Orte. > www.werkraum-agb.de, www.aedes-arc.de

SCHLIEREN MACHT VORWÄRTS Während in Effretikon das Projekt «Mittim» für das neue Ortszentrum die Wogen hoch gehen lässt siehe HP 5/09, schreiten Halter Entwicklungen in Schlieren zur Tat: Diesen Sommer beginnen die Bauarbeiten für ein Wohn- und Geschäftshaus, das die erste Etappe der Schlierener Zentrums- >

SITTEN UND BRÄUCHE

DAS HOCHLANDRIND UNTER DEN RASENMÄHERN

Seit Jahren frage ich mich, was der Unterschied ist zwischen einem Architekten und einem Hochbauzeichner. Bis dato habe ich diese Frage nie zu stellen getraut, denn womöglich besteht eine derart offensichtliche und allseits bekannte Divergenz zwischen den zwei Berufsfeldern, dass mir meine naive Ignoranz mein Image völlig zur Sau machen könnte. Aber echt jetzt: Was ist denn der verdammte Unterschied zwischen einem Hochbauzeichner und einem Architekten? Machen die beiden nicht genau dieselbe Arbeit? Gehen sie nicht beide mit der Projektmappe unterm Arm und dem Helm auf dem Kopf Baustellen inspizieren und sagen «aha, ah ja»? Und sind vor der Statik nicht alle gleich? Oder ist die Bezeichnung Architekt einfach für Aspiranten aus besseren Familien, während es der Pöbel lediglich bis zum Hochbauzeichner bringt? Ich vermute, ein Architekt verhält sich zum Hochbauzeichner etwa so, wie sich ein schottisches Hochlandrind zu einem Rasenmäher verhält: Das Hochlandrind erledigt zwar dieselbe Bütz, jedoch auf eine sehr viel pittoreskere Weise. Zudem besitzt das Hochlandrind gegenüber dem Rasenmäher einen kulinarischen Mehrwert, wie ja auch der Architekt gegenüber dem Hochbauzeichner einen gesellschaftlichen Mehrwert besitzt. Vielleicht könnte ich den Unterschied ja so auf den Punkt bringen: Der Hochbauzeichner macht es wegen dem Geld – der Architekt wegen des Geldes. gabrielvetter@yahoo.com

HALTER UNTERNEHMUNGEN

Einfach komplex.

Die neue Ausgabe des Halter-Magazins ist da. Kostenlos unter www.halter-unternehmungen.ch/komplex

www.halter-unternehmungen.ch

halter